22,7 Prozent der Südtiroler Väter, die in der Privatwirtschaft arbeiten, haben von 2013 bis 2017 fakultativen Elternurlaub beansprucht. Diese Zahlen haben gestern (v. l.) **Klara Aster**, Präsidentin des einheitlichen Garantiekomitees des Sanitätsbetriebes, AFI-Präsidentin **Christine Pichler** und AFI-Vizedirektorin **Silvia Vogliotti** präsentiert. ©

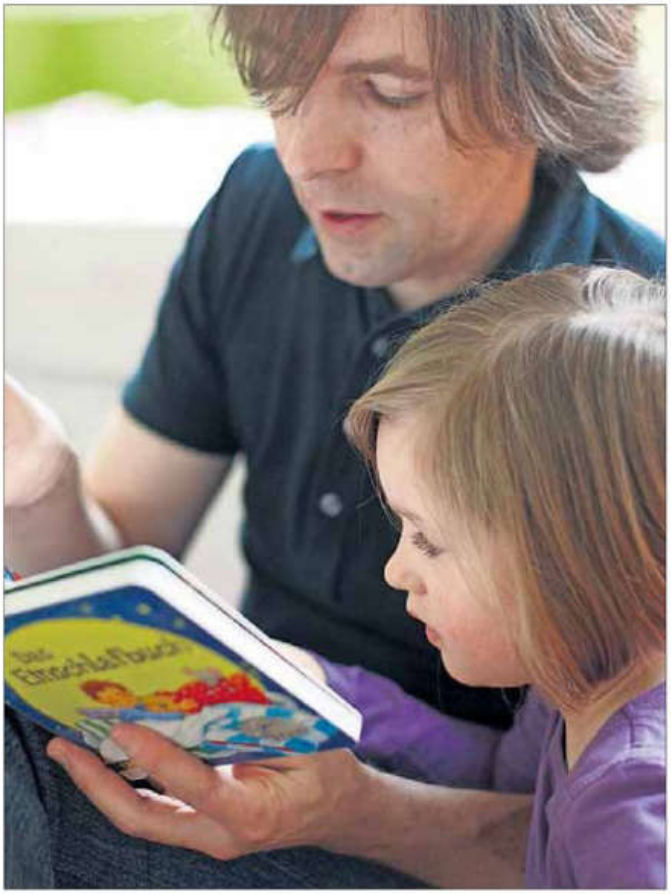
Mehr mutige Papis gesucht

GESELLSCHAFT: Je 4 Mütter ein Vater in Elternzeit – AFI-Präsidentin Pichler: „Eine hinkende Entwicklung"

BOZEN (em). Knapp jeder fünfte Vater in Südtirol hat es schon mal getan: Elternzeit beansprucht, eine Auszeit bei der Arbeit genommen und eine Zeit lang bei den Kleinen zu Hause verbracht. Damit es noch mehr werden, braucht es dringend Aufklärung, ist man beim Arbeitsförderungsinstitut AFI überzeugt.

„Was köchelt da im Topf für Papi?" Passend zum Vatertag präsentierte gestern unter diesem Motto das AFI die Rechte der arbeitenden Väter. Denn eines ist klar: Nach wie vor tappen viele Väter im Dunkeln, wenn es um Vaterschaftsurlaub und Elternzeit geht. „Es ist eine hinkende Entwicklung", bringt es AFI-Präsidentin Christine Pichler auf den Punkt. Zwar wachse die Zahl jener Väter, die Elternzeit beanspruchen, ständig an, aber eben sehr langsam. Dennoch kam 2017 bereits auf 4 Mütter in Elternzeit ein Vater (22,7 Prozent). 2011 waren es gerade mal 13 Prozent. „Es bräuchte bekannte Persönlichkeiten, die mit gutem Beispiel vorangehen", sagt Pichler.

Dabei wurde per Gesetz in Rom in den vergangenen Jahren sogar nachgebessert: Waren es 2017 noch 2 Tage, die Arbeitnehmern aus der Privatwirtschaft an obligatorischem Vaterschaftsurlaub zustanden, wurde im Vorjahr verdoppelt. Ab dem laufenden Jahr sind es sogar deren 5 Tage.



Auch in Südtirol tauschen immer mehr Väter den PC mit dem Kinderbuch. Damit noch mehr Väter Elternzeit beanspruchen, brauche es laut AFI dringend mehr Aufklärung. dpa-tmn/Oliver Ruether

Und die EU will noch einen Schritt weiter gehen. So will Brüssel laut AFI-Vizedirektorin Silvia Vogliotti in Kürze eine Richtlinie präsentieren, die 10 Tage Vaterschaftsurlaub vorsieht sowie 4 Monate Elternurlaub, von denen 2 Monate nicht der Mutter übertragen werden können. Zudem sollen für Eltern mit Kindern bis 12 Jahren flexible Arbeitszeitregelungen mit Teil- und Gleitzeit sowie Telearbeit eingeführt werden.

Zumindest was die Aufklärung anlangt, ist man beim Sanitätsbetrieb einen Schritt weiter. „Wir haben festgestellt, dass der Informationsbedarf bei Vätern sehr hoch ist", sagt Klara Aster, Präsidentin des einheitlichen Garantiekomitees. Aus diesem Grund wurde die Broschüre „Mein Papa und ich" herausgegeben – als Anleitung für selbstbewusste Väter. Denn wie Gleichstellungsrätin Michela Morandini weiß: „Nach wie vor gehen Väter, die sich entscheiden, in Elternzeit zu gehen, ein hohes Risiko ein, diskriminiert zu werden."

© Alle Rechte vorbehalten